

Seit dem Wintersemester 2016/2017 kooperiert das Kontaktstudium der Katholisch-Theologischen Fakultät Bochum mit dem **Institut für Lehrerfortbildung** (IFL) in Essen-Werden.

In Kooperation mit



IFL Kursnummer: 16211130

Hinweis:

Aufgrund der Vereinbarung über kirchliche Lehrerfortbildung vom 22.1.1985 sind alle Veranstaltungen des Instituts für Lehrerfortbildung als geeignete Maßnahmen der Lehrerfort- und -weiterbildung anerkannt.

Einer zusätzlichen Anerkennung einzelner Veranstaltungen durch die zuständige Schulaufsichtsbehörde bedarf es nicht (vgl. RdErl. d. KM vom 28.7.1987, GABl. NW S. 495).

Kontakt:

Ruhr-Universität Bochum
Universitätsstraße 150
44801 Bochum

Katholisch-Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte
Gebäude GA 6/ 140



0234/32-28703



kontaktstudium@rub.de

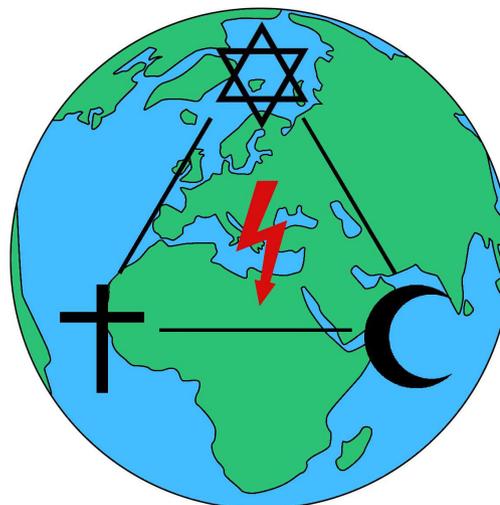


www.rub.de/kontaktstudium

WINTERSEMESTER 2016/2017

RELIGION UND GEWALT

Das Christentum angesichts
einer friedlosen Welt



26.10.2016

Prof. Dr. Josef Rist

Sterben für Gott: Martyrium und Martyriumssehnsucht in der Alten Kirche

02.11.2016

Prof. Dr. Christian Frevel

Dessen die Rache ist und der den Kriegen ein Ende setzt – Gott und Gewalt in biblischen Texten

09.11.2016

Prof. Dr. Thomas Söding

Gottes Zorn – wie bedrohlich ist die Frohe Botschaft? Ein verdrängtes Motiv neutestamentlicher Theologie

16.11.2016

Prof. Dr. Katharina Klöcker

„Meinen Hass bekommt ihr nicht“ – Anmerkungen zum Antiterrorkampf aus theologisch-ethischer Perspektive

23.11.2016

Prof. Dr. Judith Hahn

Vom Umgang mit sexueller Gewalt in der Kirche. Die Perspektive des kirchlichen Strafrechts

07.12.2016

Prof. Dr. Dr. Peter Antes

Islam und religiös motivierte Gewalt

14.12.2016

Prof. Dr. Markus Knapp

Gewalt und Sündenböcke. René Girards Theorie über den Zusammenhang zwischen Anthropologie, Gewalt und Religion

Das Kontaktstudium ist eine Fortbildungsveranstaltung für ReligionslehrerInnen, DiplomtheologInnen, Pastoral- und GemeindefereferentInnen, Priester und alle Interessenten. In jedem Wintersemester veranstaltet die Katholisch-Theologische Fakultät eine Vorlesungsreihe mit einstündigem Vortrag und anschließender offener Diskussion zu einem ausgewählten Oberthema, welches aus Sicht verschiedener Disziplinen beleuchtet wird.

Damit bietet das KONTAKT-Studium die Möglichkeit, den KONTAKT zur aktuellen theologischen Diskussion sowie zur Kath.-Theol. Fakultät der RUB aufzubauen und zu halten.

Veranstaltungsort

Ruhr-Universität Bochum – HGA 20

Gebäude: GA, Etage: 03, Hörsaal: 20

Ablauf der Veranstaltungsnachmittage

16.15 Uhr: Beginn der Veranstaltung

45-60 Min. Vortrag

ca. 5 Min. Pause

30-45 Min. Diskussion

ca. 18.15 Uhr: Ende der Veranstaltung

Anmeldung

Der Teilnahmebeitrag beläuft sich auf **45 €**.

Bitte melden Sie sich verbindlich mit dem beigefügten Anmeldeformular an. Postwendend erhalten Sie dann eine Rechnung, mit der Sie den Teilnehmerbeitrag begleichen können.

Das Anmeldeformular finden Sie auch unter:

www.ruhr-uni-bochum.de/kontaktstudium

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: 0234-32-28703

oder schreiben Sie eine Mail an: kontaktstudium@rub.de

26.10.2016

Prof. Dr. Josef Rist

Sterben für Gott: Martyrium und Martyriumssehnsucht in der Alten Kirche

Zu den erstaunlichsten Phänomenen der frühen Kirche zählt das Martyrium. Die Christen nehmen für ihren Glauben Nachteile, Verfolgung und Bestrafung in Kauf. Viele sind sogar bereit, im Extremfall mit ihrem Leben ihren Glauben an Christus zu bezeugen. So schildert erstmals um 165 ein christlicher Text das Martyrium des Polykarp von Smyrna und deutet den Tod des Bischofs als Modell christlichen Lebens. Ab Mitte des 3. Jahrhunderts erhöht sich die Zahl der Märtyrer in den reichsweiten Christenverfolgungen unter den Kaisern Decius und Diokletian stark. Nach dem Ende der Verfolgungen werden die Märtyrer, ihr Leben (Märtyrerakten) und ihre Gebeine (Reliquien) besonders verehrt. Rasch entwickelt sich um sie eine kultische Verehrung, die auch die Weitergabe von Reliquien (Translation) umfasst.

Der Vortrag fragt nach dem Ursprung des frühchristlichen Martyriums im Umfeld jüdischer und paganer Vorstellungen, stellt bedeutende frühchristliche Martyrien und die Berichte über sie vor (Martyrium des Polykarp, Märtyrer von Scili in Nordafrika um 180) und fragt nach den Motiven (Martyrium als Glaubenszeugnis, als zweite Taufe etc.) für diese besondere Form der Christusnachfolge.

02.11.2016

Prof. Dr. Christian Frevel

Dessen die Rache ist und der den Kriegen ein Ende setzt – Gott und Gewalt in biblischen Texten

Die Welt der Bibel ist nicht unsere gegenwärtige Welt. Darum wird immer wieder Kritik an der Bibel laut, insbesondere an ihrem Umgang mit Gewalt. Nicht nur neige der Monotheismus schon systemimmanent zur Gewalt, sondern gerade der alttestamentliche Gott setze seinen Anspruch auf Exklusivität radikal durch. Der Gott des Alten Testaments sei – so ein eingeübter christlicher Reflex – ein Gott der Gewalt, er töte die Ägypter, führe Vernichtungskriege gegen die Vorbewohner des Heiligen Landes und fordere von seinen Getreuen die bedingungslose Ausübung von kriegerischer Gewalt. Das Alte Testament sei ethisch „nicht auf der Höhe der christlichen Nächstenliebe“ und sein Gott sei ein rachsüchtiger, zorniger und willkürlich handelnder Gott. Dass das folgenreiche Fehleinschätzungen sind, spricht sich nur allmählich rum. Warum sitzen die Vorurteile so fest? Warum werden die Gegenbilder von Gottes Barmherzigkeit, dem Friedensfürst oder dem Gott, der den Kriegen ein Ende setzt, so oft unterschlagen? Welche Funktion übernimmt die Gewaltkritik in der Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Gewalt? Diesen Fragen wendet sich der Vortrag an ausgewählten Textbeispielen zu.

09.II.2016

Prof. Dr. Thomas Söding

Gottes Zorn – wie bedrohlich ist die Frohe Botschaft? Ein verdrängtes Motiv neutestamentlicher Theologie

Die theologische Grundbotschaft ist klar: „Gott ist Liebe“ (1 Joh 4,8.16). Aber nicht nur im Alten, auch im Neuen Testament ist von Gottes Zorn die Rede. Ist das ein Widerspruch? Ein Ausrutscher? Oder ist es, wie manche Christentumskritiker meinen, eine Entlarvung? Der Zorn Gottes wird in der Theologie, in der Katechese, in der Predigt und im Religionsunterricht oft verdrängt, nachdem er in früheren Zeiten sehr stark betont worden war. Beides ist ein Fehler. Worin liegt die theologische Bedeutung der Rede von Gottes Zorn? Sowohl die Jesustraditionen der Evangelien als auch die Paulusbriefe bieten – neben der Johannesoffenbarung – zahlreiche Texte, die eine differenzierte Antwort begründen: Gottes Liebe brennt. Sie nimmt das Unrecht nicht hin, sondern setzt sich ihm aus. Gottes Zorn ist heilig. Ohne ihn würde die Barmherzigkeit nicht der Gerechtigkeit dienen.

Im Vortrag werden zentrale Texte aus den Evangelien und den Paulusbriefen zur Diskussion gestellt. Sie sollen eine Diskussion sowohl über heutige Vermittlungsfragen als auch über systematische Konzepte von Erlösung anregen.

16.II.2016

Prof. Dr. Katharina Klöcker

„*Meinen Hass bekommt ihr nicht*“ – Anmerkungen zum Antiterrorkampf aus theologisch-ethischer Perspektive

Europa befindet sich im Fadenkreuz des Terrors. Die Zahl der Terrorwarnungen, das Gefühl der Unsicherheit und die Angst vor weiteren Anschlägen nehmen zu. Die Terrorbekämpfung ist eines der wichtigsten Felder politischen Denkens und Handelns. Die Frage nach angemessenen Reaktionen auf die Bedrohung wirft allerdings auch eine Reihe ethisch brisanter Fragen auf. Die theologische Ethik ist in dieser Situation herausgefordert, den notwendigen gesellschaftlichen Reflexionsprozess zu unterstützen und voranzutreiben.

In diesem Vortrag sollen einige zentrale Denkfiguren des so genannten Antiterrorkampfes analysiert und einer kritischen Sichtung unterzogen werden. Beispielsweise versuchen angegriffene Gesellschaften mit dem Hinweis auf die auch in der christlichen Moraltradition wichtige Figur des kleineren Übels, eigene Gewalt im Antiterrorkampf moralisch zu legitimieren. Die Kritik an zentralen Instrumenten und Argumentationsfiguren gegenwärtiger Terrorbekämpfung führt schließlich zu der Frage, inwiefern die zurzeit favorisierten Schlüsselkonzepte des Antiterrorkampfes aus Sicht theologischer Ethik modifiziert oder durch andere Konzepte flankiert oder ersetzt werden könnten.

23.II.2016

Prof. Dr. Judith Hahn

Vom Umgang mit sexueller Gewalt in der Kirche: Die Perspektive des kirchlichen Strafrechts

Im Umgang mit sexueller Gewalt bemühen sich die kirchlichen Autoritäten, vor allem seit dem Missbrauchsskandal 2010, um einen offensiven Kurs in der Verfolgung sexuell motivierter Straftaten in der Kirche. Ein schärferes Vorgehen ermöglichen u. a. reformierte universalkirchliche Straf- und Strafverfahrensnormen zur Verfolgung der Missbrauchsdelikte, die neuen Leitlinien auf der Ebene der Bischofskonferenzen sowie päpstliche Einzelgesetzgebungsakte, die Druck auf die Bischöfe ausüben, die ihnen bekanntwerdenden Fälle konsequent zu verfolgen.

Dieser rechtliche Rahmen, der das Vorgehen in Verdachtsfällen der sexualisierten Gewalt bestimmt, wird im Zuge des Vortrags beleuchtet. Hierbei sind u. a. folgende Fragen leitend: Welche Taten sind nach geltendem Recht strafbar? Auf welchen Täterkreis zielen die kirchlichen Strafnormen? Wie geht man heute in den deutschen Diözesen mit Missbrauchsanzeigen um? Wie ist das kirchliche Vorgehen mit der staatlichen Strafverfolgung verzahnt? Welche Strafen sieht das Kirchenrecht vor?

Diese Aspekte werden thematisiert; im Anschluss besteht die Möglichkeit, über bestehende Probleme in der Strafverfolgung von sexualisierter Gewalt und Leerstellen in den kirchlichen Regelungen zu diskutieren.

07.II.2016

Prof. Dr. Dr. Peter Antes

Islam und religiös motivierte Gewalt

Nach jedem Attentat, das „im Namen des Islam“ ausgeführt wird, sagen die einen, Gewalt gehöre zum Islam, die Mehrheit der Muslime sagt, diese Gräueltaten hätten nichts mit dem Islam zu tun, denn der Islam sei eine friedliche Religion.

Der Vortrag wird deshalb zuerst die Grundaussagen des Koran – unterteilt in die mekkanische und die medinensische Verkündigungsphase und angereichert um die Kernpunkte des Abkommens von Medina – darstellen und zeigen, welche zusätzlichen Rechtsquellen notwendig waren, um daraus die Scharia zu entwickeln, die es möglich macht, auf alle neu sich stellenden Fragen eine systematisch abgeleitete Antwort zu geben. Unter Berufung auf diese unterschiedlichen Phasen aus der Verkündigungszeit der Offenbarung kommen die Muslime heute im innerislamischen Diskurs zu sehr verschiedenen Auslegungen der Offenbarung. Dies wird besonders deutlich hinsichtlich der Diskussion um die Gewalt und damit verbunden um das Konzept des Dschihad, dessen unterschiedliche Deutungen – vom größeren Dschihad im Sinne eines Kampfes gegen egoistische Neigungen im Menschen bis zum kleineren Dschihad einer militärischen Aktion als Angriffs- oder Verteidigungskrieg – die Debatte unter Muslimen bestimmen.

Abschließend wird die Frage gestellt und beantwortet, welche Motive die Selbstmordattentäter haben und ob ihr Tun etwas mit dem Islam als Religion zu tun hat.

14.12.2016

Prof. Dr. Markus Knapp

Gewalt und Sündenböcke. René Girards Theorie über den Zusammenhang zwischen Anthropologie, Gewalt und Religion

Gewalt ist eine Realität, die in allen menschlichen Gesellschaften zu finden ist, von den Anfängen der Menschheitsgeschichte an. Darauf verweist ja etwa die biblische Erzählung von Kain und Abel. Das bedroht immer wieder auch den Zusammenhalt von Gesellschaften; sie müssen verhindern, dass Gewalt eskaliert und sie infolgedessen dann zerstört werden. In diesem Zusammenhang kann auch Religion eine Rolle spielen.

Der französische Literaturwissenschaftler René Girard (1923–2015) hat viel diskutierte Thesen über die Entstehung von Gewalt sowie die Möglichkeit ihrer Eindämmung bzw. sogar Überwindung entwickelt. Dabei schreibt Girard den Religionen, insbesondere den religiösen Opferkulten eine ganz entscheidende Bedeutung zu. Seine Spitze hat das dann in der These Girards: Unter allen Religionen ist es allein das Christentum, das die Perspektive einer definitiven Überwindung der Gewalt eröffnet.

In dieser Vorlesung werden die Zusammenhänge zwischen der Anthropologie Girards, seinem Religionsverständnis und seiner Christologie erläutert und diskutiert.

REFERENTEN

Prof. Dr. Dr. Peter Antes

Professor emeritus der Abteilung Religionswissenschaft des Instituts für Theologie und Religionswissenschaft der Leibniz Universität Hannover

Prof. Dr. Christian Frevel

Professor für Altes Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Judith Hahn

Professorin für Kirchenrecht an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Katharina Klöcker

Juniorprofessorin für Theologische Ethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Markus Knapp

Professor für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Josef Rist

Professor für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Thomas Söding

Professor für Neues Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

LEITUNG DES KONTAKTSTUDIUMS

Prof. Dr. Josef Rist